

Der Löwe

Der König unter den afrikanischen Raubtieren

Der Löwe gilt – nach dem Tiger – nicht nur als die zweitgrößte Katze der Welt, sondern ist auch die am weitesten verbreitete Großkatze Afrikas. Durch seine Kraft und Ausstrahlung beeindruckt er nicht nur Katzenliebhaber, und deshalb haben Ralf und Perdita Scheuermann eine weitere Reise nach Südafrika unternommen, um Ihnen gemeinsam mit Marius Coetzee mehr über diese majestätischen Katzen erzählen zu können. Marius Coetzee ist professioneller Safari Guide und Wildlife-Fotograf.

Ralf Scheuermann: *Marius, ich finde Löwen faszinierend – ihre Größe, ihre Kraft, ihre Erscheinung ... was zeichnet den Löwen aus?*

Marius Coetzee: Der Löwe, als die größte afrikanische Katze, zeichnet sich durch einen muskulösen Körperbau mit besonders starken Vorderläufen aus. Sein massiger Schädel und Kiefer ist auf das Töten großer Beutetiere ausgelegt. Ausgewachsene männliche und weibliche Tiere kann man anhand der Mähne sowie ihrer Größe und Statur gut unterscheiden. Weibliche Löwen haben keine Mähne und sind mit ihrer kompakteren Statur eher für die Jagd optimiert, während die Aufgabe ihrer männlichen Artgenossen in erster Linie im Beschützen des Rudels liegt. Die Mähne soll den männlichen Löwen vor Prankenhieben und Bissen bei Kämpfen schützen. Sie benachteiligt ihn aber bei der Jagd, da er durch seine große Mähne und Statur früher von Beutetieren entdeckt wird. Die Mähne reicht vom Gesicht bis zum Nacken ►

Die Leitlöwin hatte sich bereits nah genug an die Kudu-Antilope herangepircht, um sie mit einem kurzen Sprint zu erreichen.



Die junge Löwin hält in der Nähe einer Wasserstelle nach einer potenziellen Mahlzeit Ausschau.





Aufmerksam wird die potenzielle Beute anvisiert, und schon formiert sich das Rudel für die bevorstehende Jagd.



Bei der Paarung ist schnell wieder Schluss mit dem Schmusen. Hier wird gefaucht und gebrüllt, das Ganze sieht mehr nach Kampf aus als nach einer Löwenhochzeit.


und kann von Blond, Rotbraun bis Schwarz gefärbt sein. Untersuchungen haben ergeben, dass dunkle Mähnenlöwen von Löwinnen generell bevorzugt werden. Das Fell eines Löwen kann von einem hell- oder dunkelbeigen Farbton bis ins Gelblich-Sandfarbene variieren. Am Bauch und an der Beininnenseite hat ein Löwe helle Flecken. Das Rosettenmuster findet

man nur bei Löwenbabys, es verschwindet mit zunehmendem Alter. Ein Löwe verfügt, wie die meisten Großkatzen, über runde Pupillen


Ralf Scheuermann: *Man unterscheidet Löwen ja in erster Linie entsprechend ihrer geografischen Verbreitung. Welche Unterarten findet man denn heute noch, und in*

welchen Lebensräumen haben sich Löwen angesiedelt?

Marius Coetzee: Löwen bevorzugen Savannen, Trockenwälder und Halbwüsten. Man findet sie aber auch in Feuchtgebieten wie dem Okavango-Delta. Nur in Feuchtwäldern wie dem zentralafrikanischen Regenwald kommen keine Löwen vor. Es wird in Afrika zwischen vier



Kein sicherer Platz für die Beute, denn auch in diesem Fluss lauern große Krokodile. Auch der König der Raubtiere muss hier auf der Hut sein.



Die sechs Wochen alten Löwenbabys wurden gerade neu in das Rudel eingeführt und bekommen schon zum ersten Mal Fleisch. Für die „Cubs“ ist die frische Beute mit all den neuen Gerüchen ein großer Abenteuer-spielplatz, den es zu erkunden gilt.

Arten von Löwen unterschieden. Eine optische Abgrenzung ist häufig schwierig, da auch innerhalb der einzelnen Unterarten Mähne, Größe und Farbe stark variieren. Eine Unterscheidung wird von daher entsprechend der geografischen Verbreitung vorgenommen. Der Transvaallöwe oder auch „Krüger-Löwe“ kommt vorwiegend im südlichen Afrika vor. Etoscha- bzw. Kalaharilöwen zählen heute nicht mehr als eigene Unterart und werden den Transvaallöwen zugeordnet. In Ostafrika ist dann der Massailöwe zu finden. Sein Verbreitungsgebiet reicht von Äthiopien über Kenia und Tansania bis nach Mosambik. Im südwestlichen Afrika ist der Angola- oder Katangalöwe beheimatet, in Senegal und Nigeria der Senegallöwe. Der Asiatische Löwe, von dem noch ein kleiner Bestand mit ca. 250 Tieren im Gir-Nationalpark lebt, geht auf den afrikanischen Löwen zurück.

Ralf Scheuermann: *Marius, ich habe gehört, dass sich Löwen in manchen Regionen sogar*

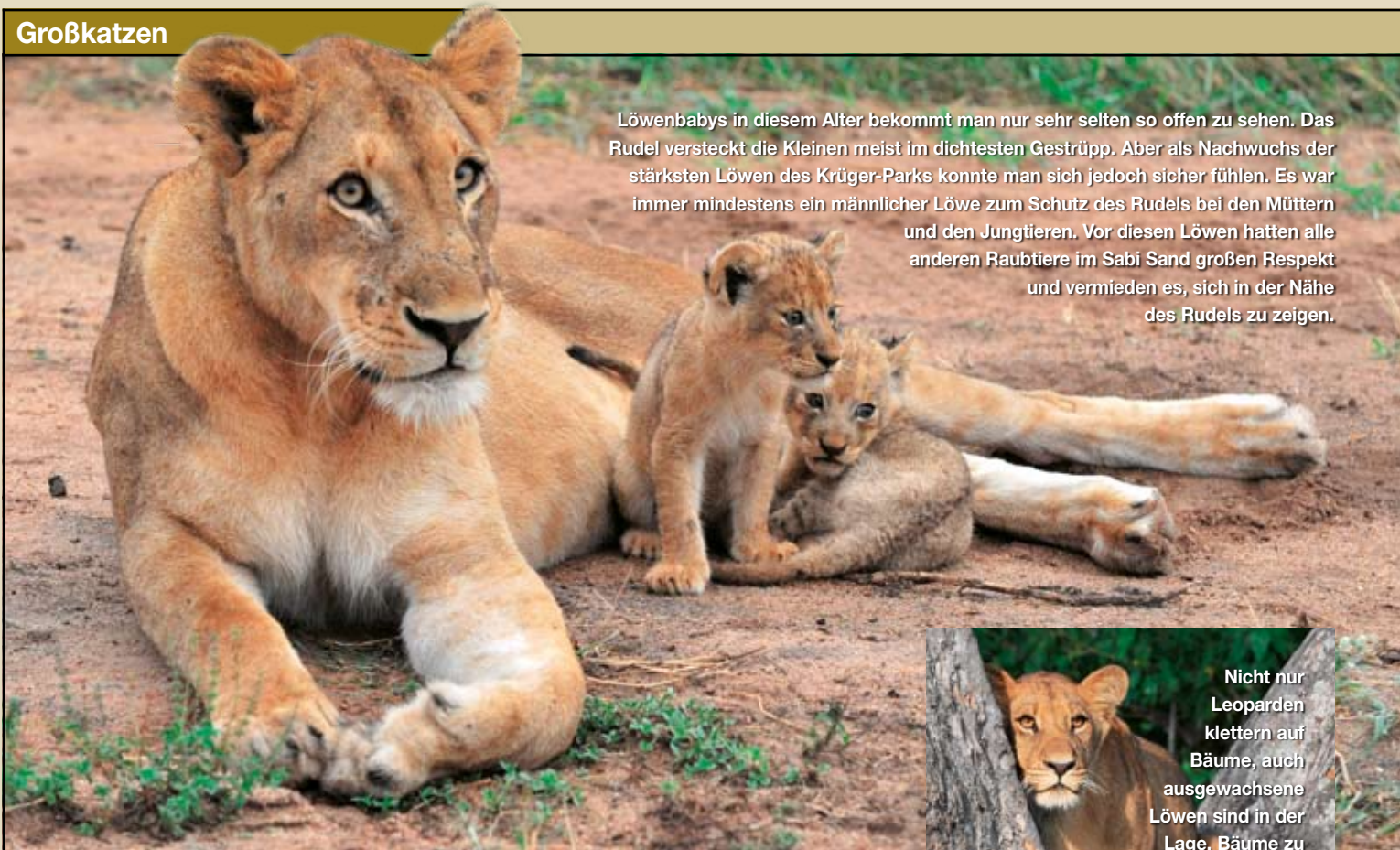
auf die Giraffen- oder Flusspferdjagd spezialisiert haben. Wie sieht denn der übliche Speiseplan eines Löwen aus?

Marius Coetzee: In Botswana gibt es tatsächlich Löwen, die auf die Flusspferdjagd spezialisiert sind. In der Regel sind gesunde Flusspferde jedoch auch für ausgewachsene Löwen ein ernst zu nehmender Gegner und als Beute eher die Ausnahme. Ein Löwe jagt im Allgemeinen mittlere bis große Beutetiere und bevorzugt dabei Huftiere wie Büffel, Großantilopen oder Zebras. Seine Beute kann vom kleinen Nagetier bis zum jungen Elefanten variieren. Auch die Beute anderer Großkatzen, aber auch von Hyänen oder afrikanischen „Wilddogs“ wird häufig vom Löwen übernommen. Wenn Löwen Beute machen, können sie große Mengen auf einmal verschlingen. Eine einzelne Mahlzeit kann dann schon einmal bis zu 43 kg Fleisch betragen.

Ralf Scheuermann: *Ein ausgewachsener Löwe ist für mich wirklich beeindruckend. Hat denn*

das Nahrungsangebot einen Einfluss auf seine Größe und sein Gewicht?

Marius Coetzee: In Gebieten mit vorwiegend großen Beutetieren, wie Büffel oder Eland-Antilope, haben sich eher Abstammungen mit größeren, kräftigeren Löwen durchgesetzt. Löwinnen im Okavango-Delta Botswanas können es von ihrer Größe und Statur durchaus mit ihren männlichen Artgenossen im Krüger-Nationalpark aufnehmen. Größe und Gewicht können sowohl innerhalb der einzelnen Unterarten als auch regional stark variieren. Inklusive Schwanz können ausgewachsene männliche Löwen eine Länge von 2,50 m bis 3,50 m erreichen. Mit einer Schulterhöhe von bis zu 1,20 m können sie bis zu 230 kg wiegen. Weibliche Tiere dagegen können inklusive Schwanz eine Körperlänge von 2,30 m bis 2,70 m erreichen. Die Schulterhöhe eines ausgewachsenen weiblichen Löwen kann bis zu 1,00 m betragen, sie wiegen dabei maximal 160 kg. ►



Löwenbabys in diesem Alter bekommt man nur sehr selten so offen zu sehen. Das Rudel versteckt die Kleinen meist im dichtesten Gestrüpp. Aber als Nachwuchs der stärksten Löwen des Krüger-Parks konnte man sich jedoch sicher fühlen. Es war immer mindestens ein männlicher Löwe zum Schutz des Rudels bei den Müttern und den Jungtieren. Vor diesen Löwen hatten alle anderen Raubtiere im Sabi Sand großen Respekt und vermieden es, sich in der Nähe des Rudels zu zeigen.



Nicht nur Leoparden klettern auf Bäume, auch ausgewachsene Löwen sind in der Lage, Bäume zu erklimmen.

Ralf Scheuermann: *Einen Löwen bei der Jagd zu sehen ist bestimmt auch für einen erfahrenen Ranger immer ein besonderes Erlebnis. Wie muss ich mir denn so eine Jagd vorstellen?*

Marius Coetzee: Auch als Ranger kann man natürlich nicht jeden Tag Löwen beim Jagen beobachten. Häufig haben sie ihre Beute in der Nacht gejagt, und man findet am nächsten Morgen das Rudel im dichten Gestrüpp mit der Karkasse. Manchmal zeigen einem auch die kreisenden Geier, wo die frische Beute liegt. Löwen jagen bevorzugt in der Dämmerung oder in dunklen Nächten, wenn kein Mondlicht sie frühzeitig verraten kann. Stürmisches Wetter wird auch gerne für die Jagd genutzt, da die Beutetiere dann durch die vielen Geräusche abgelenkt sind. Mit viel Glück sieht man aber auch Löwen tagsüber ihren Beutetieren folgen, besonders wenn sie mehrere Tage keinen Jagderfolg hatten. Wenn sich ihnen eine Möglichkeit bietet, wird selbst in der größten Mittagshitze gejagt. Da viele seiner Beutetiere sowohl schneller als auch ausdauernder sind, muss sich ein Löwe bis auf mindestens 15 m seinem potenziellen Jagdopfer nähern. Wenn mehrere Löwen gemeinsam jagen, wird versucht, die Beute zu umkreisen und den Fluchtweg dabei zu versperren. Häufig übernimmt dabei eine besonders jagderfahrene Löwin die Führung. Die einzelnen Löwen arbeiten bei der Jagd sehr eng zusammen. Große Beutetiere werden

durch einen Biss in die Nase oder die Kehle erstickt, kleinere Beutetiere wie beispielsweise Impalas oder Thomson-Gazellen erlegt der Löwe durch Genickbruch.

Der Jagderfolg eines Löwen ist trotz der Jagd im Rudel geringer als bei dem afrikanischem „Wilddog“ oder dem Geparden. Männliche Löwen fressen häufig zuerst, übernehmen auch die Beute bei Futterknappheit. Sie sind aber sehr wohl in der Lage, selbst zu jagen. Bei sehr großen Beutetieren nehmen auch männliche Löwen aktiv an der Jagd des Rudels teil. Auch wenn ein Löwe gerade erst gefressen hat, wird er versuchen, erneut Beute zu machen, sobald ein Beutetier unvorsichtig ist und sich eine gute Jagdmöglichkeit anbietet.

Ralf Scheuermann: *Die Paarung bei Löwen ist natürlich ein beeindruckendes Schauspiel, wenn zwei so kraftvolle Tiere aufeinandertreffen. Wie muss sich denn der Leser die Paarung beim Löwen vorstellen, und findet die Paarung nur zu einer bestimmten Zeit statt?*

Marius Coetzee: Löwen werden zum ersten Mal nach ca. 30–38 Monaten geschlechtsreif. Die männlichen Löwen versuchen zunächst einmal die Paarungsbereitschaft eines Weibchens festzustellen. Der Löwe öffnet dabei sein Maul leicht, zieht die Oberlippe etwas zurück und überprüft mit dem Jacobsorgan im oberen Gaumen, ob sich ein Paarungsversuch lohnt. Dieser Vorgang wird bei einem Löwen auch als

„Flehmen“ bezeichnet. Ist die Löwin bereit, sich zu paaren, so findet im Abstand von jeweils 10 bis 15 Minuten ein Paarungsversuch statt. Die einzelnen Paarungsversuche (bis zu 40 Mal pro Tag) wirken sehr aggressiv und dauern jeweils nur ca. 30 Sekunden. Nach etwa fünf Tagen ist die Paarungsbereitschaft des Weibchens dann beendet. Löwen haben keine feste Paarungszeit, sterben die Jungen, so ist eine Löwin kurze Zeit später erneut paarungsbereit.

Ralf Scheuermann: *Wie lang ist die Tragzeit, und wie viele Junge bringen Löwen für gewöhnlich auf die Welt?*

Marius Coetzee: Die trächtige Löwin verlässt zur Geburt den Schutz des Rudels und bringt nach einer Tragzeit von ca. 110 Tagen zwischen drei und sechs Jungen auf die Welt. Die kleinen Löwen, „Cubs“, wiegen bei ihrer Geburt schon ca. 1,5 kg. Während der ersten Wochen werden die Kleinen in dichter Vegetation versteckt. Besonders wenn die Mutter auf die Jagd geht, sind die Kleinen gefährdet und können Hyänen, Leoparden oder auch fremden Löwen zum Opfer fallen. Männliche Löwen versuchen,

sobald sie auf fremden Nachwuchs treffen, die-
sen zu töten, um ausschließlich ihre eigenen
Gene zu vererben. Nicht selten sind jedoch die
weiblichen oder der/die territorialen männ-
lichen Löwen in der Lage, den Eindringling zu
vertreiben. Die „Cubs“ werden bis zu einem
Alter von sechs Monaten gesäugt und nach der
Einführung ins Rudel, im Alter von ca. sechs bis
acht Wochen, auch von anderen Löwinnen des
Rudels gesäugt. Nach ca. drei Monaten werden
die Kleinen zum ersten Mal mit auf die Jagd
genommen. Das ist dann auch der Zeitpunkt,
wo sie zum ersten Mal regelmäßig Fleisch er-
halten. Die „Cubs“ werden, sobald sie im Rudel
sind, auch schon mit zur Beute genommen. Sie
lernen hier spielerisch, ihre körperlichen Fähig-
keiten und Geschicklichkeit zu trainieren.

Ralf Scheuermann: *Marius, ich habe gehört,
dass Löwen im Gegensatz zu vielen anderen
Großkatzen eine sehr enge Bindung unter-
einander haben. In welchen Sozialstruk-
turen leben Löwen, und inwieweit sind sie
territorial?*


Marius Coetzee: Löwen zeigen von allen
Großkatzen das am weitesten ausgeprägte So-
zialverhalten und leben in Rudeln. Die Größe
eines Rudels hängt von der Region und dem
jeweiligen Nahrungsangebot ab. Man findet

Rudel mit einigen wenigen Tieren genauso
wie große Rudel mit bis zu 30 Tieren. Meist
besteht ein Rudel aus ein bis vier ausgewach-
senen Männchen, mehreren ausgewachsenen
weiblichen Tieren und Jungtieren verschie-
dener Altersstufen. Ein Rudel kann sich splitten
und auch regelmäßig wieder zu einem großen
Rudel zusammenfinden. Das Territorium wird
auch von den weiblichen Löwen gegen einzel-
ne fremde Löwen oder andere Rudel verteidigt.
Sein Territorium markiert ein Löwe mit Kot
oder Urin und zeigt Artgenossen seinen Revier-
anspruch auch durch sein charakteristisches
Brüllen. Junge männliche Löwen verlassen mit
der Geschlechtsreife das Rudel und führen ein
Nomadenleben, bis sie ein eigenes Territorium
beanspruchen können.

Ralf Scheuermann: *Wie ist die aktuelle Per-
spektive für den afrikanischen Löwen, und wie
groß ist der Bestand?*

Marius Coetzee: Man kann sagen, der Löwe
ist leicht bis mittel gefährdet. Nur einzelne
Unterarten sind noch stark gefährdet. Das
größte Problem für den Löwen stellen in die
Schutzgebiete eingeschleppte Krankheiten wie
Hundestaupe oder Tuberkulose dar. Der Lö-
we infiziert sich dann über seine bevorzugten
Beutetiere, die Büffel, von denen ein Großteil

durch den Kontakt mit Hausrindern den Tu-
berkuloseerreger in sich trägt. Erschwerend
kommt hinzu, dass „FIV“, ähnlich HIV beim
Menschen, die Immunabwehr der Löwen
lahmlegt. Neben der prestigeträchtigen Tro-
phäenjagd stellt auch die Wilderei immer noch
ein großes Problem dar. In den zahlreichen
Nationalparks Afrikas findet der Löwe dank
des Wirtschaftsfaktors Tourismus meist einen
gesicherten Lebensraum vor. Verlässt der Lö-
we jedoch die Schutzgebiete, wird er häufig
geschossen oder überfahren. Der Bestand an
afrikanischen Löwen hat sich in den letzten
Jahren etwas stabilisiert und wird aktuell auf
ca. 30.000 Tiere geschätzt, wovon etwa 2.500
Tiere im Krüger-Nationalpark leben.

Ralf Scheuermann: *Lieber Marius, ich bedan-
ke mich herzlich für das Interview und dass
wir Dich erneut bei dem Beobachten dieser
unglaublichen Tiere begleiten durften. Ich
wünsche Dir weiterhin viel Erfolg und Spaß
beim Guiden und Fotografieren, und wir freuen
uns auf ein erneutes Wiedersehen ...* 

Text und Fotos: Marius Coetzee, Ralf Scheuermann

Nähere Informationen erhalten Sie unter:
[www.mariuscoetzeeaficanphotography.
blogspot.com](http://www.mariuscoetzeeaficanphotography.blogspot.com)

**Im Haushalt fällt immer wieder
Schmutz an. Speziell in Haus-
halten mit Tieren gilt es, ganz
spezifische Sauberkeits- und
Reinigungsprobleme zu lösen.**

Swirl®, die Marke für viele Produkte
rund um die Sauberkeit im Haushalt,
bietet jetzt ein neues Sortiment an
– speziell für Haushalte mit Tieren.

**Das neue Swirl-Sortiment für
„Sauberkeit in Tier-Haushalten“**

Mit cleveren Ideen und hochwertigen
Produkten macht Swirl® das Thema „Sau-
berkeit in Tierhaushalten“ jetzt viel ein-
facher. Die Produkte schützen vor Schmutz
und helfen, angefallene Verunreinigungen
leicht zu beseitigen.

**Damit man mehr vom Leben
hat - und mehr Zeit mit seinen
Tieren verbringen kann.**

Selbstverständlich sind alle Produkte auf
die besonderen Anforderungen und Bedürf-
nisse von Haushalten, in denen Tiere leben,
ausgerichtet und im Vorfeld getestet.

Das reine Leben

Haarige Zeiten ade

Wer Tierhaare auf Sessel und Sofa schnell
mal zwischendurch beseitigen möchte und
keine Zeit oder Lust hat, den Staubsauger
aus dem Schrank zu holen, greift einfach
zum neuen **Swirl® Hair Up®**. Der kleine
batteriebetriebene Handsauger hat

Gummilippen an der Unterseite, die durch
rotierende Bewegungen die Tierhaare und
Fusseln lösen, um sie anschließend ein-
fach aufzusaugen.

**Die neue Swirl®-Range
„Sauberkeit in Tier-
haushalten“ ist im
Zoofachhandel,
in den Tierfach-
abteilungen von
Baumärkten
sowie im Lebens-
mittelhandel
erhältlich. Mehr
Produkte und Infos:
www.tierisch-swirl.de**



**Swirl®
Hair Up®**